

# Franz Schreker

## König Tejas Begräbnis

---

per Coro TTBB  
2 Flauti, 2 Oboi, 2 Clarinetti  
2 Fagotti, 4 Corni, 2 Trombe  
3 Tromboni, Tuba, Timpani  
2 Violini, Viola, Violoncello  
Contrabbasso

herausgegeben von / edited by  
Christopher Hailey and Iris Pfeiffer

Einzelausgabe aus Schreker: Chorwerk  
(Carus 4.103)

Partitur / Full score

## Vorwort

Franz Schreker wurde am 23. März 1878 als Sohn österreichischer Eltern in Monaco geboren. Sein Vater, Ignaz Schrecker (1834–1888), stammte aus der böhmischen Stadt Goltsch Jenikau. Nach einer Ausbildung als Zeichner etablierte er sich als Portrait-Fotograf in Budapest. Als er 1876 Eleonore von Clossmann (1854–1919) kennenlernte und heiratete, hatte er bereits einen bemerkenswerten internationalen Bekanntheitsgrad erlangt. Es war seine zweite Ehe, und um seine Braut heiraten zu können – sie war katholisch und von niederem Adel –, konvertierte er vom Judentum zum Protestantismus. Ausgedehnte Reisen führten das Paar von Brüssel nach Monaco und nach Pola an der Adriaküste, bevor sich die Familie 1881 in Linz niederließ. Als Ignaz Schrecker 1888 plötzlich verstarb, hinterließ er seiner Frau keinerlei Mittel. Sie übersiedelte mit ihren vier kleinen Kindern, von denen der 10jährige Franz der Älteste war, in den Wiener Stadtteil Ober-Döbling, wo sie schließlich mit einem kleinen Gemischtwarenladen ihr Auskommen fand.

Über Schrekers frühe Kontakte zur Musik ist nichts bekannt, außer dass seine Eltern beide musikalisch veranlagt waren. Sein Vater hatte in seiner Jugend Violine, als Erwachsener dann das Klavierspiel erlernt. In Döbling erhielt Schreker seine musikalische Ausbildung in einer Schule, die von Julius Böhm (1851–1917) geleitet wurde, einem renommierten Chordirigenten, der 1893 Musikdirektor der Stadtpfarrkirche am Hof wurde und von 1907 bis 1915 als Direktor des Allgemeinen Kirchenmusikvereins tätig war.<sup>1</sup> Schrekers engster Mentor war sein Geigenlehrer, Karl Pflieger (1866–1952), ein vielseitiger Musiker, der als Komponist, Pianist, Organist, Geiger, Chorleiter und Gesangslehrer tätig war. Von Pflieger bekam Schreker seinen ersten Theorie- und Kompositionsunterricht. 1892 trat Schreker in das Wiener Konservatorium ein, wo er zunächst bei Sigmund Bachrich (1841–1913), später bei Arnold Rosé (1863–1946) Violine studierte. Nachdem er 1897 das Abgangszeugnis im Hauptfach Violine erhalten hatte, setzte er seine Studien im Bereich Komposition fort. Schreker schloss sein Studium am Konservatorium 1900 ab und erhielt für seine Vertonung des 116. Psalms die Silberne Gesellschafts-Medaille der Gesellschaft der Musikfreunde.

Schrekers früheste datierte Kompositionen sind zwei Lieder von 1894, möglicherweise noch älter sind ein oder zwei kurze undatierte Klavierstücke. Zu dieser Zeit etwa begann Schrekers erste musikalische Anstellung als Organist an der Döblinger Pfarrkirche; zu seinen Aufgaben gehörte auch die musikalische Ausgestaltung der Frühmesse. Seine ersten Chorkompositionen stehen im Zusammenhang mit seinen Aktivitäten im Döblinger Männergesang-Verein, in den er 1895 eintrat, sowie dem Verein der Musikfreunde Döblings, seinem eigenem Verein, der im gleichen Jahr gegründet wurde. Diese Musikvereine auf Bezirksebene, von denen es in Wien ca. 300 gab, waren wichtige Protagonisten der Laienmusikbewegung. Beide Vereine probten wöchentlich im Casino Zögernitz in Döbling, in dem sie jeweils auch drei bis vier öffentliche Konzerte jährlich gaben.<sup>2</sup> Leider ist nur sehr wenig über die Konzertaktivitäten von Schrekers eigenem Verein dokumentiert, dessen Programme eine Mischung aus Instrumental- und Vokalmusik für kleinere bzw. größere Ensembles darstellten.<sup>3</sup> Den detaillierten Jahresberichten des Männergesang-Vereins ist jedoch zu entnehmen, dass Schreker im zweiten Bass sang und dass er gelegentlich als Solo-Geiger sowie als Begleiter am Klavier oder Harmonium mitwirkte.

Bei seinen Aktivitäten im Döblinger Männergesang-Verein sammelte Schreker wertvolle Erfahrungen. 1865 gegründet, war der Döblinger Verein Teil einer breiten Bewegung, die durch den deutschen Nationalismus des 19. Jahrhunderts, der 1870 zur Gründung des Deutschen Reiches führte, noch verstärkt wurde. Während dieser Jahre vermehrten sich in Österreich die pan-germanischen Gesinnungen als Antwort auf die ethnischen Spannungen innerhalb des Habsburger Reiches, als sich erst die Ungarn, dann die Tschechen und Slowaken und balkanische Minoritäten für ihre politische, linguistische und kulturelle Selbständigkeit stark machten. Gustav Mahler war unter den Komponisten, die von den Verlockungen eines gemeinsamen deutschen nationalen Erbes beeinflusst waren, wie man an der Wahl seiner Themen und Texte, z. B. für die *Lieder eines fahrenden Gesellen*, *Das klagende Lied* oder Sätze aus *Des Knaben Wunderhorn* bemerken kann. Die jährlichen Berichte des Döblinger Männergesang-Vereins veranschaulichen die kulturellen Ansichten des Vereins, welche sich wiederum in ihrem Repertoire niederschlugen.<sup>4</sup> Es kann kein Zweifel daran bestehen, dass Schrekers Auswahl der Texte, sei es durch Berechnung oder durch persönliche Neigung, diese Vorstellungen ansprach. Dies betrifft sicherlich seine Entscheidung, Texte von Rudolf Baumbach zu vertonen, doch besonders offensichtlich wird es in der Auswahl eines Textes von Felix Dahn, dessen Schriften einen noch nachdrücklicheren Aspekt des deutschen Selbstbewusstseins verkörperten. Dahn (1834–1912) war ein angesehenen Jurist, Dichter und Chronist der deutschen Geschichte, der wegen seiner historischen Literatur bekannt wurde. Die Gründung des Deutschen Reiches 1870 inspirierte eine Flut an historischen Romanen, die oft – wegen der pedantischen Beachtung historischer Details wie auch des oftmals trockenen, tendenziösen Charakters – als „Professorenromane“ bezeichnet wurden. Obwohl sie ebenfalls „gelehrt“ waren, hoben sich Dahns Romane durch ihren dramatischen Schwung und die lebendigen Charakterisierungen von der Masse ab. Sein populärstes Werk, *Ein Kampf um Rom*, erschien 1876. Es handelt sich um die Geschichte des Zusammenbruchs des ostgotischen Reichs in Italien unter der Wiederauflebung der römischen Kräfte im 6. Jahrhundert. Der Chor „Gebt Raum, ihr Völker, unserm Schritt“ erscheint als Vers im letzten Kapitel des Romans, in dem die überlebenden Goten mit ihrem gefallenen König Teja wieder in das mythische Heimatland Thule zurückkehren. In der Vertonung dieses Textes (*König Tejas Begräbnis*) nähert sich Schreker der Art des Chorsatzes, der in seiner ersten Oper, *Flammen* (1902), zu finden ist; der Orchestersatz von *König Tejas Begräbnis* nimmt die Herbheit der *Ekkehard-*

<sup>1</sup> Julius Böhm war der Bruder von Josef Böhm (1841–1893), einem anerkannten Komponisten und Kirchenmusiker, der in der Wiener Chorausbildung und in der Wiederbelebung der Alten Musik eine führende Rolle spielte. Schreker studierte bei beiden Böhm-Brüdern.

<sup>2</sup> Die Konzerte von Schrekers Verein der Musikfreunde Döbling hätten fast zu seiner Ausweisung vom Konservatorium geführt, da Studenten solche semi-professionellen Konzertaktivitäten durch die Statuten des Konservatoriums strikt verboten waren. Erst eine Delegation, geführt vom Döblinger Bürgermeister, überzeugte das Konservatorium, Schreker die Fortsetzung seiner Aktivitäten zu gestatten.

<sup>3</sup> Das Konzertprogramm, das in der *Neuen Freien Presse* am 5. März 1899 angekündigt war, enthielt Chorwerke von Robert Fuchs und Felix Mendelssohn Bartholdy sowie einen Soloauftritt des jungen Fritz Kreisler.

<sup>4</sup> Der Jahresbericht von 1900 betont etwa die Wichtigkeit, „... in einer Zeit politischer und nationaler Zerklüftung und sozialer Kämpfe nach wie vor treu und fest an einer Institution zu halten, deren Hauptaufgabe es ist, deutschen Gemeinsinn zu pflegen, ideales Denken und Fühlen zu erhalten und die deutsche Kunst zu fördern.“

*Ouvertüre* (1903), basierend auf Viktor Scheffels gleichnamigen historischen Roman von 1855, vorweg. Es gibt keinen Anhaltspunkt dafür, dass die Orchesterfassung von *König Tejas Begräbnis* jemals aufgeführt wurde, jedoch fand am 4. März 1899 die erste Aufführung der Klavierfassung des Werkes statt. Dies ist die einzige dokumentierte Aufführung von Schrekers frühen Chorwerken, und zweifellos ist damit der Höhepunkt seiner Beziehung zum Döblinger Verein erreicht. Im darauffolgenden Jahr verließen sowohl Schreker wie auch Petyrek den Verein; Schreker legte auch die Leitung seines eigenen Vereins der Musikfreunde Döbling nieder, der sich danach auflöste.<sup>5</sup>

Über seine eigenen Chorkompositionen hinaus leistete Schreker – durch seine vielfältigen Aktivitäten als Dirigent – einen bleibenden Beitrag zur Entwicklung der Chormusik. Nach einem enttäuschenden Jahr als Chordirigent an der Wiener Volksoper (1907/08) übernahm Schreker die Leitung des neugegründeten Philharmonischen Chors, benannt nach dem Berliner Chor gleichen Namens, der 1884 durch Siegfried Ochs gegründet worden war. Obwohl die Stadt Wien, in der es den Singverein, die Singakademie und den Männergesangsverein gab, keinen Mangel an wichtigen Chorgemeinschaften litt, so war doch das Repertoire der meisten Chöre entschieden traditionell geprägt. Schrekers Chor hingegen widmete sich der Aufführung von Neuer Musik oder von selten gehörten Werken bekannter Komponisten. Mit diesem Repertoire füllte der Philharmonische Chor eine augenfällige Lücke im Wiener Konzertleben.

Schrekers Interesse an Chormusik blieb auch erhalten, nachdem er 1920 Direktor der Berliner Musikhochschule geworden war. Hier stellte er Siegfried Ochs als Leiter des Hochschulchores an; nach dem Tod von Ochs (1929) leitete Schreker selbst einige bemerkenswerte Aufführungen. Unter dem Druck der politischen Rechten verließ Schreker 1932 seinen Posten an der Musikhochschule und wurde Leiter einer Meisterklasse für Komposition an der Preußischen Akademie der Künste Berlin. Als die Nationalsozialisten 1933 die Macht übernahmen, verloren Schreker wie auch Arnold Schönberg ihre Stellungen an der Akademie. Schreker war außer Stande, seine Emigrationspläne zu realisieren. Er hatte die Hoffnung gehabt, sich im amerikanischen Exil eine Existenz als Chorleiter aufzubauen, doch im Dezember 1933 erlitt Schreker einen Schlaganfall und starb zwei Tage vor seinem 56. Geburtstag, am 21. März 1934.

Princeton, April 2005  
Übersetzung: Iris Pfeiffer

Christopher Hailey

## Foreword

Schreker was born in Monaco on 23 March 1878, the son of Austrian parents. His father, Ignaz Schrecker was born in the Bohemian town of Goltsch Jenikau in 1834 and after training as a draughtsman had established himself in Budapest as a portrait photographer. He had attained considerable international renown by the time he met and married Eleonore von Clossmann (1854–1919) in 1876. It was his second marriage and he converted from Judaism to Protestantism to marry his bride, a Catholic of minor aristocracy. The couple began travels that led them from Brussels to Monaco and Pola on the Adriatic coast, before settling in Linz in 1881. When Ignaz Schrecker died suddenly in 1888 his widow was destitute and moved with her four small children (of whom the ten-year-old Franz was the oldest) to Ober-Döbling in Vienna where she eventually made ends meet with a small dry goods store.

Nothing is known about Schreker's early exposure to music, except that both parents were musically inclined and that his father had studied violin in his youth and piano as an adult. In Döbling Schreker began his musical training in a school run by Julius Böhm (1851–1917), a noted choral conductor who in 1893 became the music director of the Stadtpfarrkirche am Hof and from 1907 to 1915 was director of the Allgemeiner Kirchenmusikverein.<sup>1</sup> Schreker's closest mentor was his violin teacher, Karl Pflieger (1866–1952), a versatile musician who was active as a composer, pianist, organist, violinist, choral director, and voice instructor. It was from Pflieger that Schreker received his earliest theory and composition instruction. In 1892 Schreker entered the Vienna Conservatory where he studied violin first with Sigmund Bachrich (1841–1913) and then with Arnold Rosé (1863–1946). After receiving a performance degree in violin in 1897, Schreker entered the composition program. Schreker graduated from the Conservatory in 1900 as was awarded that institution's Silver Medal for his setting of Psalm 116.

Schreker's earliest dated compositions are two songs from 1894, although these may be pre-dated by one or two short undated piano pieces. About this time Schreker also began his first musical employment as an organist at the Döbling parish church where his duties included playing the early morning mass. Schreker first choral compositions appear to have been connected to his activities in the Döbling Männergesangsverein, which he joined in 1895, and his own Verein der Musikfreunde Döbling, founded the same year. Such district musical organizations, of which there were nearly 300 in Vienna, were a mainstay of amateur music making. Both organizations rehearsed weekly at the Casino Zögernitz in Döbling where they gave as many as three to four public concerts a year.<sup>2</sup> There is little surviving documentation of the concerts of Schreker's own Verein, whose programs included a mixture of

<sup>1</sup> Julius Böhm was the brother of Josef Böhm (1841–1893), a noted composer and church musician who was a leading figure of Viennese choral education and in the revival of early music. Schreker appears to have studied with both men.

<sup>2</sup> The concerts of Schreker's Verein der Musikfreunde Döbling very nearly led to his expulsion from the Conservatory because such semi-professional concert activity was strictly prohibited by the Conservatory's statutes. Only a deputation headed by the Döbling mayor convinced the Conservatory authorities to allow Schreker to continue his activities.

<sup>5</sup> Vgl. Ernst Hilmar, „Schrekers Wiener Jahre“, in: *Franz Schreker: Am Beginn der Neuen Musik*, hrsg. von Otto Kolleritsch (Wien: Universal Edition, 1978), S. 59–75.

instrumental and vocal music for small and large ensembles.<sup>3</sup> However, from the detailed published annual reports of the Männergesang-Verein we learn that Schreker sang in the second bass section and was an occasional violin soloist and vocal and instrumental accompanist on piano or harmonium.

Schreker's association with the Döbling Männergesang-Verein provided him with more than valuable performing experience. Founded in 1865, the Döbling organization was part of a larger movement that was fueled by the nineteenth-century German Nationalism which would lead to German unification in 1870. During these same years pan-Germanic sentiments in Austria grew in response to the ethnic tensions within the Hapsburg Empire as first Hungarian, then Czech, Slovak, and Balkan minorities agitated for political, linguistic, and cultural equality. Gustav Mahler was among the many composers influenced by the lure of a shared German national cultural patrimony as can be seen in his choice of themes and texts for such works as *Lieder eines fahrenden Gesellen* or *Das klagende Lied* or settings drawn from *Des Knaben Wunderhorn*. The annual reports of the Döbling Männergesang-Verein make clear the organization's cultural agenda, which is in turn reflected in its performing repertory.<sup>4</sup> There can be no doubt that Schreker's own text selections, whether by calculation or personal inclination, spoke to this agenda. This was certainly true of his decision to set texts by Rudolf Baumbach, but it is especially evident in his choice of a text by Felix Dahn, whose writings represented a still more assertive aspect of German self-awareness. Dahn (1834–1912) was a distinguished jurist, poet, and chronicler of German history, but he achieved his greatest fame for his historical fiction. German unification in 1870 inspired a spate of historical novels, often called "Professorenromanen" as much for their meticulous attention to historical detail as for their often dry tendentiousness. Dahn's novels, though learned, stand out for their dramatic sweep and vivid characterization. His most popular work, *Ein Kampf um Rom* (*A Battle for Rome*), appeared in 1876. It is the tale of the 6th-century collapse of the Ostrogoth empire in Italy under the resurgence of the Roman power. The chorus, "Gebt Raum, ihr Völker, unserm Schritt," appears as a verse in the novel's final chapter in which the surviving Goths return with the body of their fallen king Teja to their mythic homeland of Thule. In this work (*König Tejas Begräbnis*) Schreker comes close to the kind of choral writing one finds in his first opera, *Flammen* (1902), with an orchestral score that anticipates the austere feel of the *Ekkehard* Overture (1903), based on Viktor Scheffel's 1855 historical novel of the same name. There is no evidence that the orchestral version of *König Tejas Begräbnis* was ever performed, but during a concert of the Männergesang-Verein on 4 March 1899 the piano version of the work was performed. It is the only documented performance of any of Schreker's early choral works and no doubt represented the high point of his association with the Döbling Verein. The next year both Schreker and Petyrek left the organization and Schreker also resigned from the directorship of his own Verein der Musikfreunde Döbling, which was thereafter disbanded.<sup>5</sup>

Beyond his own compositions Schreker made a lasting contribution to choral history through his activities as a conductor. After a disappointing year as a choral conductor at the Vienna Volksooper 1907/08, Schreker assumed the directorship of the newly organized Philharmonic Chorus, named after the Berlin chorus founded by Siegfried Ochs in 1884. Although Vienna had no shortage of major choral organizations, includ-

ing the Singverein, Singakademie, and Männergesangverein, their repertoire was resolutely traditional. Schreker's chorus, by contrast, was devoted to performing new music or seldom-heard older works. The Philharmonic Chorus thus filled a palpable void in Vienna's concert life.

Schreker's interest in choral literature continued after he became director of the Berlin Musikhochschule in 1920. There he appointed Siegfried Ochs to lead the Hochschule chorus and after Ochs' death in 1929 Schreker led the chorus himself in notable performances. In 1932 Schreker left the Hochschule under right-wing political pressure and assumed a master class at the Prussian Academy of the Arts. When the National Socialists came to power in 1933 both he and Arnold Schönberg lost their positions at the Academy. Schreker was unable to realize his plans for emigration in which he considered, among other options, establishing himself as choral conductor in America. He died two days before his 56th birthday on 21 March 1934.

Princeton, April 2005

Christopher Hailey

<sup>3</sup> One concert, announced in the *Neue Freie Presse* of 5 March 1899, included choral works by Robert Fuchs and Felix Mendelssohn Bartholdy, as well as a solo appearance by the young Fritz Kreisler.

<sup>4</sup> The annual report of 1900, for instance, emphasizes the importance, "in a time of political and national division and social strife", of supporting an institution "whose main goal is to cultivate shared German identity, to maintain idealistic thinking and feeling, and to advance German art."

<sup>5</sup> See Ernst Hilmar, "Schreker's Wiener Jahre" in *Franz Schreker: Am Beginn der Neuen Musik*, ed. by Otto Kolleritsch (Vienna: Universal Edition, 1978), pp. 59–75.

## König Tejas Begräbnis

Gebt Raum, ihr Völker, unsrem Schritt:  
Wir sind die letzten Goten:  
Wir tragen keine Krone mit: –  
Wir tragen einen Toten.

Mit Schild an Schild und Speer an Speer  
Wir ziehn nach Nordlands Winden,  
Bis wir im fernsten grauen Meer  
Die Insel Thule finden.

Das soll der Treue Insel sein,  
Dort gilt noch Eid und Ehre:  
Dort senken wir den König ein  
Im Sarg der Eichenspeere.

Wir kommen her – gebt Raum dem Schritt –  
Aus Romas falschen Toren:  
Wir tragen nur den König mit –  
Die Krone ging verloren. –  
*Felix Dahn*

## King Teja's funeral

Make way for our tread, you people:  
we are the last of the Goths.  
We bear no crown,  
we bear a dead man.

Shield to shield, spear to spear,  
we are marching toward the winds of the northland,  
'till we find the isle of Thule  
in the distant gray ocean.

That is our true island home  
where oath and honor still rule:  
there we will lower our king  
in a coffin of oaken spears.

We come here – make way for our tread –  
from Rome's false gates:  
We bear only our king –  
the crown has been lost.

## Kritischer Bericht

Instrumentenangaben wurden vereinheitlicht, die Balken- und Bogensetzung modernisiert und die Setzung der Vorzeichen dem heutigen Gebrauch angepasst, wobei unnötig wiederholte Auflösungszeichen entfernt wurden. Warnakzidentien wurden ohne Nachweis entfernt bzw. wenn nötig ergänzt. Ergänzungen des Herausgebers sind diakritisch in den Noten selbst gekennzeichnet (Noten, Pausen, Akzidentien, dynamische Angaben in Kleinstich, Bögen und De-/Crescendo-Gabeln gestrichelt, textliche Ergänzungen kursiv, Staccatopunkte, Tenutostriche und ähnliches in Klammern) oder in den Einzelanmerkungen nachgewiesen. Der Liedtext ist behutsam an die neue Rechtschreibung angepasst worden. Der Originaltext ist mit entsprechendem Quellenverweis auf den Seite V dieser Ausgabe abgedruckt.

Folgende Abkürzungen werden in den Einzelanmerkungen verwendet: B = Bass, Cb = Kontrabass, Clt = Klarinette, Cor = Horn, Fg = Fagott, Schlgw = Schlagwerk, T = Tenor, Tr = Trompete, Va = Viola, Vc = Violoncello, Vl = Violine  
Zitierweise in den Einzelanmerkungen: Takt, Stimme, Zeichen im Takt (Noten und Pausen), Anmerkung ggf. mit Quellensigle.

## König Tejas Begräbnis

**Quelle:** Autographe Partitur, aufbewahrt in der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien, Schreker Fonds, Signatur *F 3 Schreker 115*.  
Format: 35 cm x 26,5 cm, datiert „Finis den 24. Jänner 1899“, signiert (letzte Seite); Notenpapier „J.E. & Co. Protokoll Schutzmarke N. 8 24linig.“ Vier ineinander liegende Bögen, zehn mit schwarzer Tinte beschriebene Seiten, einige Bleistiftkorrekturen. Titelseite „König Tejas Begräbnis / von Felix Dahn (Aus ‚Ein Kampf um Rom‘) / Männer-Chor mit Orchester / von / Franz Schreker“.

11	Cb 2	g; vom Herausgeber korrigiert (vgl. Fg, Clt)
15	Cor	„gestopft“ mit Bleistift ausgestrichen
16	Cor	„offen“ mit Bleistift ausgestrichen
20	Tr	Korrektur: Halbe Note <i>fis-fis'</i> und Viertel <i>f-f'</i> mit nachfolgender Viertelpause gestrichen und in ganze Pause korrigiert
20	Schlgw	Eintragung „Gedämpfte Cinellen geschlagen“
23	B II 1	g; vom Hrsg. korrigiert (vgl. Fg, Vc, Cb)
24	T II 6	Achtelnote; vom Herausgeber korrigiert
28	B I	Choreinsatz ist Vorschlag des Herausgeber, da nicht ersichtlich ist, wann das in T. 25 begonnene „Solo“ aufhört
28–29	T I	ursprünglich notierter Text: „dort gilt noch Eid dort gilt noch Eid und Ehre“ wurde mit Tinte durchgestrichen
29	Fg 6–7	ursprüngliche Lesart: Viertel <i>ais</i> , Achtel <i>Ais</i> , Achtel <i>F</i> ; in Quelle korrigiert
51–52		Takt 51 wurde wahrscheinlich nach der Niederschrift eingeschoben, weshalb in T. 52 Cor, Trb, Chor, Vl I, II, Va, Vc, Cb die erste Viertelnote ausgestrichen wurde

Zu diesem Werk liegt folgendes Aufführungsmaterial vor:  
Partitur (Carus 7.606), Klavierauszug (Carus 7.606/03),  
19 Harmoniestimmen (Carus 7.606/09),  
Violine I (Carus 7.606/11), Violine II (Carus 7.606/12),  
Viola (Carus 7.606/13), Violoncello (Carus 7.606/14),  
Kontrabass (Carus 7.606/15).

# König Tejas Begräbnis

Franz Schreker  
1878–1934

Text: Felix Dahn (1834–1912)

Andante maestoso

1.2. Flöte

1.2. Oboe

1.2. Klarinette in B

1.2. Fagott

1.2. Horn in F

3.4. Horn in F

1.2. Trompete in F

1.2. Posaune

3. Posaune

Tuba

Pauken in c - G

Becken

Tenor I

Tenor II

Bass I

Bass II

Violine I

Vio'

Kon.

*f*

*mf*

*ff*

Gebt Raum, ihr Völker, un-serm

Gebt Raum, ihr Völker, un-serm

*mf*

*f*

Aufführungsdauer / Duration: ca. 3 min.

© 2007 by Carus-Verlag, Stuttgart – CV 7.606

Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by law.

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany / www.carus-verlag.com

edited by  
Christopher Hailey  
and Iris Pfeiffer

6

*p* *p* *f* *f*

*p* *pp* *pp*

*p* *pp*

*tr.* *pp*

Schritt, Schritt, Die letz-ten Go-ten, wir sind die letz-ten Go-ten, die letz-ten Go-ten, wir sind die letz-ten Go-ten, die letz-ten Go-ten, wir

*dim.* *p* *dim.* *p* *dim.* *p* *dim.* *p*

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

First system of the musical score, featuring a vocal line and piano accompaniment. The piano part includes dynamic markings *p* and *f*, and an articulation mark *a 2*.

Second system of the musical score, including vocal and piano parts. The piano accompaniment features multiple *pp* (pianissimo) markings.

Third system of the musical score, primarily consisting of piano accompaniment with a *pp* marking.

Fourth system of the musical score, featuring vocal lines with German lyrics. The lyrics are: "tra-gen kei-ne Kro-ne mit, wir tra-gen ei-nen To-". Dynamic markings include *pp*.

Fifth system of the musical score, primarily consisting of piano accompaniment with a *f* (forte) marking.

PROBENPARTITUR  
 Ausgabqualität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



19

*f* *a 2*

*mf* *3*

*mf* *3*

*mf* *3*

*mf* *3*

*f* *a 2*

*p* *a 2*

*p*

*ff*

gedämpfte Cinellen (geschlagen)

*mf* *Wuchtig*

ten, ; wir ziehn nach Nord-lands Win - den,

*mf* *Wuchtig*

ten, an Speer, wir ziehn nach Nord-lands Win - den,

ten, , am Speer, wir ziehn nach Nord-lands Win - den,

ten, und Speer, wir ziehn nach Nord-lands Win - den, mit

*f* *3*

*mf* *3*

*f* *3*

*f* *3*

*pizz.* *mf*

*pizz.* *mf*

*mf*

PROBENPARTITUR  
 Ausgabqualität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

23 *Lento*

muta c - G

*Lento* *pp*

am Schild, am Speer, wi den, bis wir im ferns-ten grau-en Meer

am Schild, am Sp us Win - den, bis wir im ferns-ten grau-en Meer

am Schild, in Nord-lands Win - den, bis wir im ferns-ten grau-en Meer

Schild n nach Nord-lands Win - den, bis wir im ferns-ten grau-en Meer

*Lento*

a tempo

26

1.

pp die In-sel Thu - le fin - de. a te  
 pp die In-sel Thu - der Treu, das soll der Treu-e In - sel sein,  
 pp die In-sel das soll der Treu, das soll der Treu-e In - sel sein,  
 pp die I den, das soll der Treu - e, das soll der Treu-e In - sel sein, dort

a tempo

Lento

30

Lento  
pp

dort gilt noch Eid, dor re, dort sen-ken wir den Kö-nig ein  
 dort gilt noch Ei do eh - re, dort sen-ken wir den Kö-nig ein  
 dort gilt Eid und Eh - re, dort sen-ken wir den Kö-nig ein  
 gilt noch Eid und Eh - re, dort sen-ken wir den Kö-nig ein

Lento  
pp

Lento

a tempo

33

PROBENPARTEI  
 Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

ff ff ff ff p

a 2 gestopft a 2 gestopft a 2 offen offen p p

p mf

Wir kom - men her, gebt Raum dem Schritt,  
Wir kom - men her, gebt Raum dem Schritt, von

ff f

f ff

PROBENPARTEI  
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

41

mas To - ren, wir tra - gen nur den  
 schen To - - - ren, wir tra - gen nur den  
 von Ro - mas fal - schen To - ren, wir tra - gen nur den  
 Ro - mas fal - schen To - ren, von Ro - mas To - ren, wir tra - gen nur den

Kö - nig mit, die Kro - ne ging er - ren.  
 Kö - nig mit, die Kro - ne ging er - ren.  
 Kö - nig mit, die Kro - ne ver - lo - - ren.  
 Kö - nig mit, die Kro - ne ver - lo - - ren.

PROBENPARTITUR  
 Ausgabqualität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag